

# Dom als eine Stätte der Erinnerung

Ökumenischer Arbeitskreis „Bibelausstellung“  
Bürgerhaus  
08115 Lichtentanne

Dr. Edmund K...  
08056 Zwickau

Schülerprojekt „Zwangssterilisation und Euthanasie“  
Clara-Wieck-Gymnasium (Außenstelle)  
Platz der Deutschen Einheit 2  
08056 Zwickau

Zwickauer Hilfe Zentrum e.V.  
Org. Träger Schülerprojekt  
Albert-Schweitzer-Ring 75  
08112 Wilkau-Haßlau

Ev.-Luth. Kirchenvorstand der Nicolai-Kirchengemeinde  
Domhof 10  
08056 Zwickau

28.08.07

## Anregung für die Errichtung einer „Stätte der Erinnerung“

Sehr geehrte Damen und Herren des Nicolai-Kirchenvorstandes,

wie Ihnen sicherlich bereits bekannt, besteht seit dem Jahr 2002 der ökumenische Arbeitskreis „Bibelausstellung“. Er bemüht sich anhand konkreter Lebensbiografien aufzuarbeiten, wie Christen der Region Zwickau in den beiden Diktaturen des letzten Jahrhunderts nach den Worten der Bibel gelebt haben. Seit dem Jahr 2004 bemühen sich außerdem Schüler des Clara-Wieck-Gymnasiums in einem Projekt, die Zwangssterilisation und Euthanasie während der Hitlerdiktatur innerhalb des ehemaligen Erbgesundheitsgerichtes Zwickau aufzuarbeiten. Aus den bisher erarbeiteten Erkenntnissen sowohl des Arbeitskreises als auch des Schülerprojektes sind die Ausstellungen „Die Bibel in den beiden Diktaturen des 20. Jahrhunderts“ ([www.bibel-ausstellung-zwickau.de](http://www.bibel-ausstellung-zwickau.de)), die mit der Schülersausstellung „Christliches Handeln in der DDR“ erweitert wurde und „Zwangssterilisation und Euthanasie während des Nationalsozialismus“ ([www.euthanasie-ausstellung.de](http://www.euthanasie-ausstellung.de)) entstanden. Seitdem ist das Interesse an den beiden Ausstellungen gewachsen, so dass sie bereits in vielen Orten Deutschlands gezeigt werden konnten. Grund für dieses große Interesse ist sicherlich auch, dass die Ausstellung einen lokalen Bezug hat und die Rechercheergebnisse in gut verständlicher Form und z. T. aus der Sicht von Schülern dokumentiert werden. So wird erkennbar, wie einfache Menschen und Christen in Diktaturen gelebt, verfolgt und gelitten haben oder sogar vernichtet wurden. Aber es wurde auch in den Ausstellungen nachvollziehbar herausgearbeitet, wer Mut und Zivilcourage für die Einhaltung christlicher und humanistischer Werte zeigte, sich gegen unmenschliche Ideologien wandte oder sogar Widerstand gegen das bestehende Unrechtssystem aufbrachte.

Im Ergebnis dieser bisherigen umfangreichen Arbeiten und vor allem mit Blick auf den anstehenden 75. Jahrestages der Machtergreifung der Hitlerdiktatur möchten wir den Kirchenvorstand nunmehr mit einer wichtigen Frage zur weiteren Diskussion und Auseinandersetzung anregen:

Wie kann innerhalb der ev.-luth. Kirche Zwickaus und der Ephorie (Kirchenbezirk) die NS-Zeit sachgerecht aufgearbeitet werden, damit sich eine derartige Ideologie nicht wieder ausbreiten kann?

Hinter unserer Fragestellung steht die Überzeugung, dass die Aufarbeitung der Geschichte nicht nur eine Aufgabe wissenschaftlicher Historiker ist, sondern von vielen getragen werden muss. Nur dann, dessen sind wir uns sicher, können wichtige Ergebnisse und Erkenntnisse bekannt werden und Bewusstsein verändern. Mit unserer Frage formulieren wir auch die

Hoffnung, dass von Seiten der Kirche ein Prozess der lokalen Geschichtsaufarbeitung aktiv fortgesetzt wird. Mechanismen des Nationalsozialismus und deren verheerenden Folgen müssen auch im Weiteren erkannt und entsprechende Schlussfolgerungen gezogen werden.

Wir möchten daher dem Kirchenvorstand den Vorschlag unterbreiten, dass in der ehemaligen Marienkirche, die, wie Ihnen bekannt, im Jahr 1935 von den Nazis zu einem „Dom“ umbenannt wurde, eine „Stätte der Erinnerung“ geschaffen wird. Sie soll Möglichkeiten der Erinnerung an diese menschenverachtende Zeit bieten. Aus unserer Sicht sollten nicht nur die Christen des Kirchenkampfes, die Menschen des Widerstandes und die Opfer der Diktatur gewürdigt werden, sondern auch die Menschen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken, die sich – oft aus verständlichen Gründen – systemkonform verhalten haben. Der Dom als Zentral- und Ephoralkirche wäre ein würdiger und geschichtsträchtiger Ort, zumal er auch von vielen Touristen unserer liebenswürdigen Heimatstadt aufgesucht wird. Wenn der von uns angeregte Impuls umgesetzt werden könnte, dann würden die damit verbundenen Entscheidungen des Kirchenvorstandes, der letztendlich ja auch die Last einer ehemaligen nationalsozialistischen „Domgemeinde“ zu tragen hat, eine beispielgebende Rolle einnehmen. Damit würde ein sichtbares Zeichen der Verantwortung gesetzt werden.

Folgende Themenbereiche sollten unserer Meinung nach Bestandteil einer solchen „Stätte der Erinnerung“ sein:

#### 1. Der Missbrauch der biblischen Botschaft

Das Gebäude Marienkirche wurde unter dem nationalsozialistischen Superintendenten Max Krebs, der das Alte Testament ablehnte und Adolf Hitler als Führer der Kirche ansah, zu einer Hochburg der Deutschen Christen (DC). Er war ein radikaler Gegner der Bekennenden Kirche (BK) und wollte sie mit allen weltlichen Mitteln ausrotten. Sie sei wie eine „Eiterbeule“, die ausgeschnitten werden müsse. Pfarrer, die der BK angehörten, die den Treueid auf Adolf Hitler verweigerten oder die der Superintendent aus der Ephorie entfernen wollte, belegte er mit Disziplinar- und Ordnungsstrafen. Er ordnete Gehaltskürzungen an, setzte das Predigtverbot durch, suspendierte bzw. entließ Pfarrer aus dem Pfarrdienst, verordnete die zwangsweise Versetzung in den Ruhestand und veranlasste sogar unverzüglich mit Polizeigewalt die Räumung der Amtswohnung. Unter Krebs Regie wurde die Marienkirche zu einem „Dom“. Initiator dieser Aktivitäten war der Oberbürgermeister und NS-Parteigenosse Ewald Dost. Besonders bedenklich erscheint uns im Besonderen, dass bei festlichen Anlässen das Gebäude sogar mit der Hakenkreuz-Fahne beflaggt wurde.

Mit der „Stätte der Erinnerung“ könnten konkrete Namen und historische Ereignisse des Kirchenkampfes dokumentiert und dargestellt werden.

#### 2. Der Umgang mit den bibeltreuen Christen

An der Marienkirche wirkte auch Pfarrer Walter Helm. Er organisierte für die Ephorie Zwickau den Pfarrernotbund und rief die bibeltreuen Christen zum zivilen Ungehorsam auf. Eigene BK-Gemeinden entstanden, die aus der DC-Amtskirche auswanderten und dem DC-Kirchenregiment konsequent den Gehorsam verweigerten. Für den Superintendenten war das eine die Kirche zerstörende Arbeit. Pfarrer Helm wurde aus dem Dienst entlassen, zudem wurde über den Kirchenvorstand einstimmig ein Predigtverbot beschlossen. Die BK-Domgemeinde wanderte aus dem „Nazi-Dom“ aus und hielt eigene Gottesdienste, Gemeindeveranstaltungen und kirchlichen Unterricht in angemieteten Räumen.

Mit der „Stätte der Erinnerung“ sollten unbedingt weitere BK-Kirchgemeinden der Zwickauer Ephorie dokumentiert werden. Dazu gehörten z. B. die in Planitz mit ihren Pfarrern Richard Truöl, Adolf Pummer und Georg Meusel, die in Bockwa mit ihrem Pfarrer Daniel Gerhard Stock und die in Härtensdorf mit ihrem Pfarrer Otto Riedel. An der „Stätte der Erinnerung“ sollten sowohl Laien – wie z. B. Gustav Schneider, Marie Meusel oder Herbert Bräuer – als



auch Pfarrer, die mutig ihren biblischen Glauben bekannten und lebten, ihren dokumentarischen Platz finden.

### 3. Das Thema „Widerstand und Opfer“

Im Zusammenhang mit den verschiedensten Verbrechen der Nationalsozialisten zeigten auch viele der in Sachsen lebenden Christen immer wieder und ohne Rücksicht auf ihr eigenes Leben Mut und Courage. Hermann Gocht, Pfarrer des Taubstummenheims in Zwickau-Weißenborn, war jedoch offensichtlich der Einzige im Land, der sich bekennend gegen die tödlichen Gesetze der Nationalsozialisten stellte. Ihm gelang es, fünf Pfleglinge seines Heimes, die bereits auf ihrem Weg zum Vergasungstod der T4-Aktion nach Pirna-Sonnenstein waren, aus der so genannten „Zwischenanstalt“ heraus zu holen und damit vor dem sicheren Tod zu retten. Sein in jedem Falle hervorzuhebender Mut und seine uneingeschränkte Zivilcourage als Zwickauer Christ sollten niemals vergessen werden. Von den Opfern der Zwangssterilisation und der Euthanasie gehörten viele der ev.-luth. Kirche an. Ihr Leiden und ihr schmerzvoller Tod müssen nach Jahrzehnten des Schweigens nunmehr zwingend wahrgenommen werden. Mit der „Stätte der Erinnerung“ sollte daher der Widerstand im angemessenen Rahmen gewürdigt und der Opfer dieser Nazi-Verbrechen in Ehren gedacht werden.

Wir sind natürlich jederzeit bereit, Ihnen weitere und detaillierte Rechercheergebnisse unserer historischen Aufarbeitung vorzulegen. Darüber hinaus wäre es uns Verpflichtung und Ehre, an der Errichtung der „Stätte der Erinnerung“ mitwirken zu dürfen, um die Gemeindeglieder und die Öffentlichkeit über die Verbrechen dieser Zeit zu informieren. Sicherlich erscheint es auch sinnvoll, zu diesem Thema offene Gemeindeabende durchzuführen, den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Informationsmaterial auszuhändigen und auch Gottesdienste (evtl. Bußgottesdienste) auszugestalten.

Unsere bisherigen, inzwischen langjährigen Erfahrungen und vor allem auch die aktuellen Ereignisse und Tendenzen in Sachsen bestärken uns in unserem Wunsch, Sie als aktiven Partner für die inhaltlichen Belange unserer Projekte und deren Intentionen schnellstmöglich gewinnen zu können. Wir bitten Sie daher um wohlwollende Prüfung unserer inhaltlichen Vorschläge. Selbstverständlich ist es uns auch wichtig, schnellstmöglich über die Ergebnisse Ihrer Beratung zu unserem Anliegen eine Information erhalten zu können.

Für Ihre Unterstützung und alle damit verbundenen Bemühungen danken wir recht herzlich und verbleiben

mit freundlichen Grüßen.

(Dr. E. [Redacted])  
Arbeitskreis „Bibelausstellung“

(Dr. K. [Redacted])  
Leiter des Schülerprojektes

(W. [Redacted])  
Schulleiterin des CWG

(R. [Redacted])  
Geschäftsführerin des ZHZ

Verteiler: Bündnis für Demokratie und Toleranz, Martin-Luther-King-Zentrum, Kooperationspartner des Arbeitskreises und Projektes

# Zwickauer Hilfe Zentrum e.V.

Verwaltung ♦ Albert-Schweitzer-Ring 75 ♦ 08112 Wilkau-Haßlau

---

Ev.-Luth. Kirchenvorstand d. Nicolai-Kirchgemeinde  
Kirchenvorstandsvorsitzender  
Herr Pfarrer Bliesener  
Domhof 10

08056 Zwickau

vorab per Fax: 0375/2743515

Telefax  
(03 75) 44 00 7-20

E-Mail  
info@zwickauer-hilfe-zentrum.de

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom  
Ru

Telefon  
(03 75) 44 00 7-0

Datum  
08-10-13

## Unser Schreiben vom 26.08.07

Sehr geehrter Herr Kirchenvorstandsvorsitzender,

mit Bezug auf unser telefonisches Gespräch im Oktober kündigten Sie eine Rückantwort zu unserem Schreiben vom 26.08.07 an. Aktuell liegt uns dieses Antwortschreiben leider noch nicht vor. Im Namen der am Netzwerk beteiligten Partner bitte ich Sie, uns nunmehr dieses bereits angekündigte Schreiben möglichst umgehend zuzusenden.

Wir möchten auch noch einmal darauf hinweisen, dass am 27. Januar 2008 weltweit der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus begangen und damit auch in besonderer Form an den 70. Jahrestag der Pogromnacht erinnert werden wird. Die Stadt Zwickau hat mit dem durch ihren Stadtrat am 26.07.07 einstimmig gefassten Beschluss aus unserer Sicht in besonderer Form auf diese anstehenden Termine und damit verbundene Aktivitäten der im Netzwerk Engagierten reagiert. Die im Schreiben vom 26.08.07 von uns formulierten Intentionen könnten hier einen wichtigen konstruktiven Beitrag der Versöhnung liefern.

Wir danken für Ihre Bemühungen und verbleiben

mit freundlichen Grüßen.

Vorstandsvors./ R. [Redacted]

---

Vereinssitz:  
Albert-Schweitzer-Ring 75  
08112 Wilkau-Haßlau

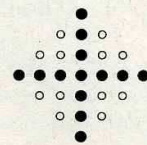
Vorstandsvors.: Lisa Ruffert  
Schatzmeister:  
Conny Ochsmann

Telefon/Fax: (03 75) 44 00 7-0/44 00 7-20  
E-Mail: [info@zwickauer-hilfe-zentrum.de](mailto:info@zwickauer-hilfe-zentrum.de)  
Internet: [www.zhzev.de](http://www.zhzev.de)

Bank für Sozialwirtschaft  
Konto 3573100  
(BLZ 850 205 00)



EVANGELISCH - LUTHERISCHE  
**NICOLAI-KIRCHGEMEINDE**  
**ZWICKAU**  
DER KIRCHENVORSTAND



Evangelisch-Lutherische  
Landeskirche Sachsens

Ev.-Luth. Nicolai-KV, Domhof 10, 08056 Zwickau

Herrn Pfr.i.R. Dr. Edmund Kä...

08058 Zwickau

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:

Datum:  
26.02.2008

**Anregung für die Errichtung einer „Stätte der Erinnerung“**

Sehr geehrter Herr Pfr. Dr. Kä...

wir bedanken uns für Ihr Schreiben vom 28. August 2007, in dem Sie anregen, das Geschehen und Verhalten innerhalb der Kirche während der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur in Zwickau aufzuarbeiten und in Form einer Gedenkstätte im Dom St. Marien zu dokumentieren, und gleichzeitig anbieten, an der Errichtung dieser Gedenkstätte unter Einbringung der Ergebnisse Ihrer Aufarbeitung maßgeblich mitzuwirken. Sie äußerten den Wunsch, uns als aktive Partner für die inhaltlichen Belange Ihrer Projekte und deren Intentionen schnellstmöglich gewinnen zu können.

Wir gehen dieser Thematik bereits nach und haben deshalb Ihre Anregung für die Errichtung einer „Stätte der Erinnerung“ in unserer Kirche und die Beteiligung an Ihren Projekten ausführlich beraten. Zur Zeit sind wir allerdings auch durch andere Aufgaben der Kirchengemeinde stark beansprucht – ein Grund für die verzögerte Beantwortung Ihres Schreibens, die wir zu entschuldigen bitten.

Auch wir sind davon überzeugt, daß die Aufarbeitung dieses Teilaspektes dieser bedrückenden Epoche unserer Geschichte aufgrund der besonders in Zwickau belastenden ideologischen Verstrickung kirchlicher Kreise und Amtsträger erforderlich für uns und zukünftige Generationen ist, um die Erinnerung an diese Gefahr aufrecht zu erhalten und zukünftige Generationen zu mahnen, aufmerksam und wachsam zu sein. Dieser Herausforderung möchten wir uns im Hinblick auf die ehemalige Domgemeinde St. Marien auch stellen.

Wir sind allerdings auch der Auffassung, daß dieser Aufgabe zuerst und vor allem durch eine gründliche und sorgfältige wissenschaftliche Untersuchung gerecht zu werden ist, aus der anschließend eine entsprechende Darstellung hervorgehen kann. Dazu halten wir Ausschau nach einem geeigneten, im universitären Bereich angesiedelten und in geschichtlicher Forschung erfahrenen Historiker, der diese Aufgabe zu bewältigen und auch in ihrem Gesamtkontext zu verorten vermag. Kurzfristige Darstellungen und Aktionen ohne diesen Hintergrund halten wir entgegen Ihrer Auffassung für der Sache nicht angemessen und aufgrund der erforderlichen gewissenhaften Aufarbeitung nach wissenschaftlichen Kriterien auch nicht für verantwortbar und deshalb für grundsätzlich ausgeschlossen. Stattdessen stellen wir uns auf einen aus unserer Sicht dafür unerläßlichen längeren Prozeß ein, durch den hoffentlich ein Ergebnis herbeigeführt werden kann, das der Bedeutung des Anliegens gerecht wird. Die Auffassung, daß eine Gedenkstätte im Dom St. Marien die

Kanzlei und  
Hausanschrift:  
Domhof 10  
08056 Zwickau

Telefon:  
0375 – 2 74 35-10  
Telefax:  
0375 – 2 74 35-15

e-mail:  
[Pfarramt@Nicolai-Kirchgemeinde.de](mailto:Pfarramt@Nicolai-Kirchgemeinde.de)  
Internet:  
[www.Nicolai-Kirchgemeinde.de](http://www.Nicolai-Kirchgemeinde.de)

Spenden-Konto:  
Kto 22 01 00 27 49  
Sparkasse Zwickau  
BLZ 870 550 00

angemessene Form der Darstellung sei, können wir gegenwärtig nicht teilen.

Wir bitten Sie um Verständnis dafür, daß wir andere Vorstellungen hinsichtlich der Verwirklichung des von Ihnen genannten, berechtigten Anliegens haben, und andere Wege, als den von Ihnen im Rahmen Ihrer Projekte vorgeschlagenen, gehen.

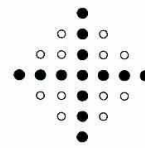
Mit freundlichen Grüßen



Pfr. F. B  
Vorsitzender



EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
**NICOLAI-KIRCHGEMEINDE**  
**ZWICKAU**  
DER KIRCHENVORSTAND



Evangelisch-Lutherische  
Landeskirche Sachsens

Nicolai-Kirchgemeinde, Domhof 10, 08056 Zwickau

Herrn  
Pfr. i.R. Dr. Edmund Kä...  
Hölderlinstraße 8

08058 Zwickau

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:

Datum:  
29.09.2009

---

**Aushändigung von Kopien von KV-Sitzungsprotokollen**

Sehr geehrter Herr Pfr. Dr. Kä...

Ihren Antrag, Ihnen Niederschriften von Sitzungen des Kirchenvorstands der Nicolai-Kirchgemeinde aus den Jahren 1989 und 1990 in Kopie auszuhändigen, muß ich ablehnen.

Die Sitzungen des Kirchenvorstandes sind und waren nicht öffentlich (§ 17 Abs. 3 Kirchengemeindeordnung). Deshalb sind auch die Protokolle der Sitzungen nicht öffentlich zugänglich.

Weder ehemalige Amtsträger oder sonstige Mitarbeiter einer Körperschaft bzw. deren Dienststellen, noch ehemalige Mitglieder eines Organs einer Körperschaft haben nach ihrem Ausscheiden ein Recht auf Einsicht in Unterlagen der Körperschaft, es sei denn, diese wären ohnehin öffentlich zugänglich. Ein Recht auf Anfertigung von Kopien besteht erst recht nicht.

Hinzu kommt, daß die Niederschriften über Sitzungen von Kirchenvorständen den Kirchenvorstandsmitgliedern üblicherweise nicht zur Verfügung gestellt werden. Nach meiner Kenntnis wurden auch tatsächlich in den Jahren 1989 und 1990 den Mitgliedern des Kirchenvorstands der Nicolai-Kirchgemeinde keine Kopien oder Abschriften von Sitzungsniederschriften des Kirchenvorstands versandt oder ausgeteilt. Hierzu besteht auch keinerlei Verpflichtung. Von einer Unterlassung seitens der Kirchengemeinde kann deshalb keine Rede sein.

Mit freundlichen Grüßen


Pfarrer F. E.  
Vorsitzender

---

Kanzlei und  
Hausanschrift:  
Domhof 10  
08056 Zwickau

Telefon:  
0375 – 2 74 35-10  
Telefax:  
0375 – 2 74 35-15

e-mail:  
Pfarramt@Nicolai-Kirchgemeinde.de  
Internet:  
www.Nicolai-Kirchgemeinde.de

Spenden-Konto:  
Kto 22 01 00 27 49  
Sparkasse Zwickau  
BLZ 870 550 00

Dieses Schreiben an den Kirchenvorstand wurde bis heute nicht beantwortet.

Dr. Edmund Kästner  
Dompfarrer i. R.  
Arbeitskreis « Bibelausstellung »

08056 Zwickau, 25.01.10

Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Nicolai-Kirchgemeinde  
Dombhof 10  
08056 Zwickau

Ihr Schreiben: 26.02.08  
gemeinsames Schreiben: 28.08.07

### „Stätte der Erinnerung“

Sehr geehrter Herr Vorsitzender des Kirchenvorstandes Pfarrer B. [redacted] sehr geehrte Mitglieder des Kirchenvorstandes,

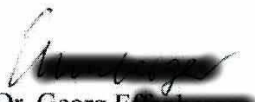
am 9. Mai 2010 wird auf der Burg Schönfels die Jubiläumsausstellung „Die Bibel in den beiden Diktaturen des 20. Jahrhundert“ für die Bevölkerung eröffnet. Diese Ausstellung nahm im Jahr 2002 auf der Burg ihren Anfang und konnte seitdem als Wanderausstellung an über 50 Orten Deutschlands gezeigt werden. Der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich hat für die Jubiläumsausstellung die Schirmherrschaft übernommen. Die Jubiläumsausstellung wird dafür um einen Ausstellungsteil erweitert, der die Geschichte und die Rezeption der Ausstellung dokumentiert.

Der Bibelarbeitskreis hatte sich bereits mit anderen Partnern am 28. August 2007 wegen der „Stätte der Erinnerung“ an Sie gewandt. Ihrem ausführlichen Antwortschreiben vom 26. Februar 2008 können wir entnehmen, dass Sie bereits dieser Thematik nachgehen und sich damit der Herausforderung zur Aufarbeitung der jüngsten Kirchengeschichte stellen. Weiterhin wollten Sie, wie dem Schreiben zu entnehmen ist, einen geeigneten Historiker aus dem „universitären Bereich“ gewinnen, der die Aufgabe einer „gewissenhaften Aufarbeitung nach wissenschaftlichen Kriterien“ vornehmen soll. Dieses findet unsere volle Unterstützung, weil so unterschiedliche Forschungsperspektiven zusammengefügt werden können und dadurch die Geschichte differenziert beurteilt werden kann.

Bezug nehmend auf Ihr Schreiben vom 26. Februar 2008 wollen wir uns daher erkundigen, ob Sie 1.) inzwischen einen Historiker aus dem universitären Bereich gewinnen konnten und ob 2.) bereits Forschungsergebnisse bzw. -zwischenenergebnisse vorliegen, die eventuell für die Jubiläumsausstellung berücksichtigt werden können. Gern setzen wir uns dafür mit dem von Ihnen beauftragten Historiker persönlich in Verbindung. Wir möchten Sie daher bitten, uns die Kontaktdaten zu nennen.

Für Ihre Kooperationsbereitschaft bedanken wir uns im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

  
Dr. Georg Ellert

  
Dr. Edmund Kästner

Dieses Schreiben wurde bis heute nicht beantwortet.